

Konzeptionelle Schwerpunkte der Evang.-Luth. Kindertagesstätte St. Matthäus

KRIPPE

1. Gruppe

Die „Schäfchengruppe“ besteht derzeit aus 14 Kindern. Diese ist im Erdgeschoss der 2013 neu bezogenen Einrichtung in der Wilhelm-Dümmler Str. 116b zu finden.

2. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogischen Leitlinien können wie folgt zusammengefasst werden:

„Alle verschieden, alle gleich, alle gemeinsam!“

Wir achten auf aktive Beteiligung, Anerkennung und die Wertschätzung der Vielfalt von Identität und Herkunft.

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so intensiv und so umfassend wie nie wieder im Leben. Kinder lernen von Geburt an, weil sie neugierig und aktiv sind, gerne forschen und experimentieren. Jeder Erfahrung, jeder Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und sich selbst liegt ein Lernprozess zugrunde.

Die positive Beziehung zwischen dem pädagogischen Team und den Kindern ist die Grundlage jeden Tuns in der Krippe.

Die Erwachsenen übernehmen durch eine feinfühlig Dialoghaltung dabei eine Vorbildfunktion. Sie gestalten die Lern- und Spielumgebung und begleiten den Weg durch den Alltag; sie stehen als Interaktionspartner zur Verfügung

Unsere pädagogischen Mitarbeiter fördern dabei die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit Angeboten, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind.

Dafür steht ein vielseitiges Angebot an Spielmaterialien zur Verfügung, z.B. heuristische Materialien, Rollenspielecke, Puzzles und Bücher, Konstruktionsmaterial.

Entsprechend des jeweiligen Gruppenthemas, oder einzelner Bedürfnisse von Kindern, werden Angebote im kreativen, musischen, sprachlichen oder mathematischen Bereich durchgeführt.

3. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines neuen Krippenkindes erfolgt nach dem „Berliner Modell“. Die Eltern sind dabei in den ersten Tagen und Wochen intensiv in das Geschehen des Krippenalltages eingebunden. Sie sind in dieser Zeit die hauptsächliche Bezugsperson für die Kinder. Die Erzieherinnen unternehmen erste Kontaktversuche mit dem Kind. Eine erste kurzzeitige Trennung findet in der Regel nicht vor dem vierten Tag statt.

Je nach Kind und Situation dauert eine gelungene, stabile Eingewöhnung zwischen einer und drei Wochen.

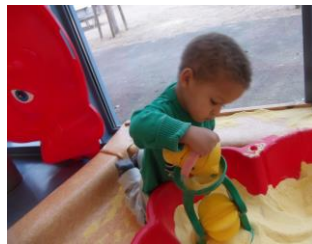
Die Räumlichkeiten unserer Tagesstätte ermöglichen den Eltern die ersten Trennungsversuche im Haus zu unternehmen. Eine gemütliche Sitzzecke lädt zum Verweilen ein, ohne von den Kindern eingesehen zu werden.

4. Schwerpunkte der Krippenarbeit

4.1. Grundversorgung

Für Kinder im Säuglings- oder Kleinkindalter spielt die Befriedigung der Grundbedürfnisse eine wesentliche Rolle. Daher nehmen das Wickeln, gemeinsames Essen und Schlafen auch eine zentrale Stelle im ritualisierten Tagesablauf ein. Gemeinsam und mit viel Zeit widmen wir uns diesen Tätigkeiten. Gerade während der Körperpflege entsteht eine sehr vertraute Beziehung zwischen Erzieherin und Kind. Dabei entstehen häufig vielseitige Kommunikationserfahrungen. Das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten strukturiert den Tag. Schön gedeckte Tische, eine entspannte Essensatmosphäre und genügend Zeit sind Voraussetzung für das Erlernen des selbständigen Essens und Tischkulturen.

Sind die Basisbedürfnisse der Kinder befriedigt, so können Angebote in den unterschiedlichsten kreativen, musischen, motorischen, sinnlichen Bereichen angenommen werden.



Die Einrichtung verfügt über eine Vielzahl an Räumlichkeiten, die allen Kindern zugänglich sind. Ein Turn- und Bewegungsraum, ein Werkraum, eine Bibliothek und ein naturnaher Garten laden zu vielfältigen Aktivitäten ein.

4.2. Sozial-emotionale Entwicklung

Kinder in unserer Einrichtung werden begleitet, um vom „Ich“ zum „Du“ zu gelangen. (M. Buber)

Durch liebevolle Zuwendung, feinfühliges Dialogverhalten, Konsequenz in den Handlungen und Klarheit in der Durchführung werden soziale Kontakte unter den Kindern begleitet und gegebenenfalls korrigierend eingegriffen. Immer wiederkehrende Rituale wie z.B. Morgenkreis, Gebete und Lieder, gemeinsame Mahlzeiten und Tagesabläufe geben den Kindern ein sicheres Umfeld um mit sich selbst, den anderen Kindern und den Erwachsenen in Kommunikation zu treten.

Uns ist dabei wichtig, dass in einem Großteil der sozialen Interaktion das Kind den federführenden Impuls gibt, der Erzieher ist aktiver Beobachter, gegebenenfalls Regulator.

Das Entwickeln eines positiven Selbstbildes, das Erlernen des Umgangs mit Konflikten, Frustration und Verlusten und das Einhalten von Regeln sind grundlegende Basiskompetenzen, zu deren Entwicklung unsere situationsorientierte Arbeit beiträgt.

4.3. Sprachentwicklung

Das Sprechen lernen ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe in den ersten drei Lebensjahren.

Der Spracherwerb verläuft abhängig von Muttersprache, Mehrsprachigkeit in der Familie, sozialem Milieu und individuellen Entwicklungsprozessen unterschiedlich.

Kinder lernen Sprache, indem wir den täglichen Umgang damit pflegen und ihnen ein Sprachvorbild sind. Wir achten auf einen selbstverständlichen Umgang mit Büchern, lesen regelmäßig vor. Wir nehmen Anlässe wie das Wickeln oder das Freispiel dazu her, um Sprachanlässe zu gestalten. Alltägliche, immer wiederkehrende und bedeutungsvolle Handlungen werden mit Sprache begleitet. Singen, Kniereiterspiele und Rollenspiele bilden Grundlagen unserer Arbeit.

Gerade in der frühkindlichen Entwicklung muss feinfühlig auf andere Kommunikationsformen wie Gestik und Mimik reagiert werden.



Im Rahmen des Projektes Frühe Chancen hat das Krippenteam in den Jahren 2012 und 2013 eine einjährige Weiterbildung zur Konsultationseinrichtung für frühkindliche Sprachentwicklung absolviert. Die Weiterbildung basiert auf dem Sprachentwicklungsprogramm des Deutschen Jugendinstitutes (dji).

4.4. Freispiel

Die Kinder wählen eigenständig, welcher Beschäftigung sie sich zuwenden. Die Räume sind entsprechend vorbereitet, die pädagogischen Mitarbeiterinnen stehen als feste Bezugspersonen zur Verfügung; sie begleiten und beobachten.

Freispiel fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Sie lernen eigenständig Entscheidungen zu treffen, in soziale Kontakte zu treten und beschäftigen sich in ihrem eigenen Tempo und nach ihren eigenen Interessen. Dadurch wird eine grundlegende Fähigkeit des Lernens gelegt.



Mehr Informationen finden Sie unter: <https://kindheitinbewegung.de/freies-spiel/>

4.5. Naturerfahrungen und Bewegung

Zur ganzheitlichen Entwicklung gehört ein breites Spektrum an Möglichkeiten sich körperlich auszuprobieren. Unser naturnaher Garten und die verschiedenen Bewegungsräume werden täglich unabhängig von Witterung genutzt. Ebenso wird Wert darauf gelegt, das Umfeld und den Wald mit den Kindern zu erkunden.



4.6. religiöse Erziehung

In unserer Einrichtung sind Kinder aller ethnischen und kulturellen Herkünfte willkommen.

Mit dem Respekt und Offenheit wird anderen Kulturen und Religionen begegnet. Die Arbeit der Einrichtung richtet sich jedoch nach dem christlichen Jahreslauf. Es werden die christlichen Feste eingeführt und begangen. Regelmäßige Besuche der Stadtteilpfarrerin, des Stadtkantors und die Gestaltung von Gottesdiensten und Kinderbibeltagen prägen unseren Alltag.



5. Tagesablauf

Ab 7.00 – 8.30Uhr

Möglichkeit der Frühbetreuung

Ankommen und Begrüßung

Informationsaustausch mit den Eltern

Individuelle Verabschiedungsrituale; Freispielzeit

8.30 Uhr

Angebot des gemeinsamen Frühstücks:

Wir achten auf gesunde Ernährung. Bitte geben Sie Ihrem Kind ein belegtes Brot, Obst oder Gemüse, bereits geschnitten, mit. Zum Trinken steht jederzeit Tee und Wasser zur Verfügung

Freispiel

9.00 – 9.30 Uhr

Gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis

Der Schwerpunkt des Morgenkreises ist das gegenseitige Wahrnehmen und Begrüßen.

9.30 – 11.00 Uhr

Freispiel und gemeinsame Aktivitäten/Zeit im Garten

11.00 – 11.30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

warmes Mittagessen wird geliefert vom Hans-Herbst Haus

11.30 – 12.00 Uhr

Mögliche Abholzeit

12.00 – 14.00 Uhr

Mittagsruhe

Die Kinder schlafen in eigenen Betten oder ruhen sich dort aus.

14.00 – 17.00 Uhr

Freispiel mögliche Abholzeit

Die Gruppen des Kindergartens und der Krippe werden je nach Bedarf zusammengelegt

6. Erziehungspartnerschaft

Damit sich Kinder in der Einrichtung wohlfühlen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass Eltern und Erzieherinnen in einem offenen, wertschätzenden Dialog miteinander stehen. Die Herkunft, das soziale Umfeld und die spezifischen Themen der Familien werden vom pädagogischen Personal wahr- und ernst genommen. Besondere Ressourcen von Elternteilen können in die Krippenarbeit mit eingebracht werden.

In der Krippe sind die so genannten Tür- und Angelgespräche von besonderer Bedeutung. Eine kurze morgendliche und nachmittägliche Übergabe ist selbstverständlich. Um einen umfangreicheren Überblick über die pädagogische Arbeit zu erhalten, wird regelmäßig an Pinnwänden und Aushängen der Tagesablauf dokumentiert. Wöchentlich wird eine Fotopräsentation der Einrichtung gezeigt.



In regelmäßigen Abständen finden thematische Elternabende statt. Bei der Themenauswahl wird auf die Bedürfnisse der Eltern Bezug genommen.

Der Elternbeirat wird in wichtige Entscheidungen der Einrichtung mit einbezogen.

7. Beobachtung

Eine regelmäßige Beobachtung und Dokumentation dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit und ermöglicht eine professionelle Wahrnehmung der uns anvertrauten Kinder.

Die Gesamteinrichtung dokumentiert die Entwicklung der Kinder in Form von Bildungs- und Lerngeschichten. In kleinen, kindgerecht formulierten Briefen an die Kinder werden kleinere und größere Entwicklungsschritte und Ereignisse dokumentiert. Diese Texte gehören den Kindern und sind diesen stets zugänglich. Sie dienen auch als Grundlage für Elterngespräche. Die Bildungs- und Lerngeschichten werden ergänzt mit Methoden der Portfolioarbeit.

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf oder Wunsch können auch weitere Termine vereinbart werden.



8. Übergang

Wir sind bemüht, dass alle Kinder unserer Krippe auch einen Kindergartenplatz in der Einrichtung erhalten.

Rechtzeitig vor dem Wechsel werden wir dazu mit Ihnen das Gespräch suchen.

Um den Wechsel in den Kindergarten zu unterstützen, besucht das Kind noch während der Krippenzeit erst gemeinsam mit der Krippenerzieherin, dann auch alleine, die zukünftige Kindergartengruppe. Die Mitarbeitenden begleiten den Übergang in Team- und Elterngesprächen.

Durch die regelmäßigen Kontaktpunkte von Krippe und Kindergarten, ist ein sanfter Übergang automatisch gegeben.

Kontaktpunkte sind z.B. der wöchentliche Wochenanfangskreis, das monatliche gemeinsame Singen mit dem Stadtkantor, die natürlichen Begegnungen im Haus und Garten.

9. Heilpädagogische Arbeit

Unsere Kindertagesstätte arbeitet bereits seit mehreren Jahren als heilpädagogische - orientierte Kindertagesstätte und ist im fortwährenden Weiterentwicklungsprozess, um den Maßgaben der UN-Menschenrechtskonventionen zur Inklusion zu entsprechen.

Die entsprechende Vereinbarung mit dem Bezirk Mittelfranken ermöglicht uns eine wohnortnahe, dem Lebensumfeld angepasste Betreuung und Förderung von entwicklungsverzögerten Kindern und von Behinderung bedrohten oder betroffenen Kindern. Eine Aufnahme eines Kleinstkindes mit besonderem Förderbedarf in die Krippe ist grundsätzlich möglich.

Ein multiprofessionelles Team aus Erziehern, Heilpädagogen, Inklusionsfachkräften und externen Therapeuten arbeitet hier im alltäglichen Miteinander.